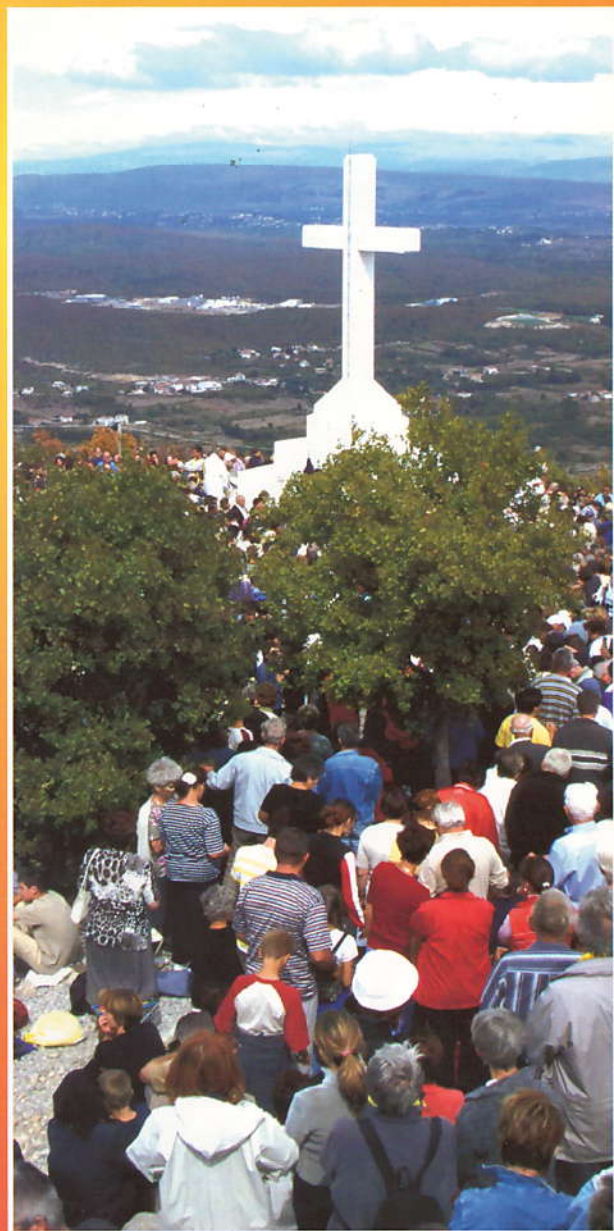


MEDJUGORJE



GEBETSAKTION MARIA – KÖNIGIN DES FRIEDENS

Heute
rufe ich
Euch auf,
Euch meinem
Herzen
zu nähern.

Seid nicht taub,
sondern begreift
meinen Aufruf,
der für Euch
Rettung ist.

"GZ 02Z032523 M"

71

4. Quartal 2003
P. b. b.
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt
A-1150 Wien



Marija Lunetti-Pavlović während der Erscheinung am 1. August 2003 in Medjugorje

Die Muttergottes wünscht unser Zeugnis für Gott

„Von neuem rufe ich euch auf, dass ihr euch meinem Herzen und dem Herzen meines Sohnes Jesus weihet. Ich möchte euch alle, meine lieben Kinder, auf den Weg der Heiligkeit führen.“

Dies ist erneut ein dringlicher Aufruf, welchen uns die Muttergottes in ihrer Oktoberbotschaft 2003 über die Seherin Maria gegeben hat. In klaren Worten ladet sie jeden von uns ein, den Weg der Umkehr und Heiligkeit, mit ihr zu gehen. Denn sie braucht lebendige Zeugen, welche ihre Botschaften täglich leben und dadurch Zeugnis für Gott ablegen.

Viel wird in der letzten Zeit in der politischen Diskussion über die Verankerung der christlichen Werte in der europäischen Verfassung gesprochen. Es ist beschämend, mit welchem Hochmut viele Politiker jeglichen Gottesbezug leugnen und die Verfassung nur an materielle, marktwirtschaftlich - weltliche Werte ausrichten wollen. In einer Wohlstandsgesellschaft vergisst man all zu leicht das Wesentliche. Selbstverständlich ist Gott nicht von uns Menschen abhängig, um Seine Existenz zu beweisen. Genauso wie die Sonne nicht abhängig ist, dass man sie mit einer Kerze beweisen muss, so ist auch Gott nicht von uns abhängig, dass wir Ihn beweisen. Aber trotzdem bittet uns die Muttergottes, gerade jetzt unser Zeugnis über ihr Kommen abzulegen. Sie sagt uns, wir sollen durch unser aktives christliches Leben vielen Menschen das Tor zu diesen christlichen Werten aufmachen.

In dieser direkten Mitarbeit im Plan der Muttergottes werden wir die innere Zufriedenheit und Freude verspüren, Freunde Jesus zu sein! Jesus ist schon vor mehr als 2000 Jahren in diese Welt gekommen, um Licht und Hoffnung zu bringen. Die Menschheit hat in den vielen Jahrhunderten immer wieder versucht, dieses Licht zu leugnen und es abzulehnen. Jedoch ist dieses Licht die zentrale Heilsbotschaft an alle Generationen.

Auch das lange Kommen der Muttergottes in Medjugorje und die vielen Botschaften sind ein überirdisches Angebot an uns alle, um erneut die Nähe und die Liebe Gottes zu erfahren und aus dieser Gotteserfahrung zu leben.

Die Botschaften von Medjugorje werden von immer mehr Menschen dankend angenommen. Helfen wir der Muttergottes auch weiterhin ihre Botschaften zu verbreiten. Die größte Gnade für jeden von uns ist, in Frieden und innerer Zufriedenheit in dem Bewusstsein zu leben, ein geliebtes Kind der Muttergottes zu sein. Im täglichen Gebet erfahren wir diese Nähe. Und es gibt keinen größeren Reichtum auf dieser Welt als in der Liebe Gottes eingebettet zu sein.

Im Gebet mit Euch verbunden
Eure Freunde von der Gebetsaktion
Maria - Königin des Friedens - Medjugorje

Erfahrung

Interview mit Seiner Exzellenz, Dr. Ludwig Schwarz SDB,
Weihbischof von Wien, in Medjugorje am 9.9.2003

GNADENBEWEISE



DES HIMMELS

Von 5.9. bis 9.9.2003 besuchten der Wiener Weihbischof Dr. Ludwig Schwarz SDB und der Tiroler Missionsbischof Hermann Raich SVD von der Diözese Wabag in Papua-Neuguinea Dubrovnik, Medjugorje, Mostar und Split. Überaus herzlich und gastfreundlich war die Aufnahme im Bischofshaus in Dubrovnik mit einem interessanten Gedankenaustausch über die besonderen Probleme der jeweiligen Diözesen, wobei die brüderliche Begegnung im Glauben als große Ermutigung empfunden wurde.

In Medjugorje erlebten die beiden Bischöfe das rege Glaubensleben als besonders beeindruckend, was sich besonders im Bußsakrament, in der Heiligen Eucharistie und im Rosenkranzgebet zeigt. Die Begegnung im Pfarrhaus war von überaus großer franziskanische Fröhlichkeit geprägt. Voll Dankbarkeit berichtete der Pfarrer, Pater Branko Radoš, von 218.000 Heiligen Kommunionen allein im Monat August in der Pfarrkirche Medjugorje. Auch besuchten die beiden Bischöfe das "Cenacolo", ein Haus von Schwester Elvira für drogenabhängige Jugendliche, als eines der verschiedenen spirituellen Zentren in Medjugorje. Im Bischofshaus in Mostar erfolgte eine Unterredung mit dem Generalvikar Luka Pavlović und dem Pastoralamtsleiter, wobei Bischof Schwarz von der gelückten Stadtmission in Wien berichtet hat und Bischof Raich über seine Missionserfahrung im Hochland von Papua-Neuguinea, wo innerhalb von etwa vier Jahrzehnten eine Entwicklung von der Steinzeit in die Computerzeit erfolgte. Der Generalvikar und der Pastoralamtsleiter von Mostar berichteten ihrerseits von der Problematik des neuen Staates Bosnien-Herzegowina beim Aufbau der entsprechenden Strukturen in der Zusammenarbeit von Kroaten, Muslimen und Serben, wobei die Kirche um einen gedeihlichen Dialog bemüht ist. Eine spezifische Situation ergibt sich für die Diözese Mostar auch aus dem Umstand, dass in ihr etwa 100 Diözesanpriester und 200 Franziskaner tätig sind. Bezüglich Medjugorje hat der Generalvikar betont, dass allfällige weitere Untersuchungen und Entscheidungen nur von Rom erfolgen sollten.

Die Heimreise erfolgte dann entlang der Adriatischen Küste über Split. Die Reise hat die Gebetsaktion Wien organisiert, die vor der Abreise in Medjugorje mit Bischof Schwarz ein Interview machte, das wir hier veröffentlichen.

Exzellenz, Sie sind das erste Mal in Medjugorje und waren drei Tage hier. Wie haben Sie Medjugorje erlebt?

Ich habe natürlich in den vergangenen 20 Jahren über Medjugorje wiederholt etwas gelesen, auch mit Mitbrüdern darüber gesprochen. Auch bin ich schon vielen Menschen begegnet, die bereits in Medjugorje waren, und die mit großer Begeisterung von dort zurückgekehrt sind. Als ich kürzlich in Kroatien war, habe ich mir gedacht, es wäre schön, einen Besuch in Medjugorje zu machen. Ich muss sagen, dass ich beeindruckt war, welche Stimmung hier am Gnadenort der Gottesmutter herrscht. Es ist hier eine Atmosphäre der Harmonie, die Menschen sind freundlich zueinander, es ist eine Atmosphäre des Friedens und der Freude. Das hat mich sehr beeindruckt. Noch mehr hat mich die Sehnsucht beeindruckt, hier zu beten, hier zu beichten, hier die Sakramente zu empfangen und gleichsam nach einer inneren Bekehrung das Leben neu zu beginnen. Das ist mir immer wieder auch deutlich geworden in den Gesprächen mit den Menschen hier, die ja aus allen Ländern der Erde kommen und auch in der Spendung des Bußsakramentes, die ich wahrgenommen habe, diese Bereitschaft zur Umkehr, zur Änderung des Lebens, die ist deutlich spürbar.

Sie haben Cenacolo besucht, eine der Einrichtungen, die es hier in Medjugorje gibt. Wie haben Sie die Begegnung im Cenacolo empfunden?

Mir scheint, dass eben dieses religiöse Zentrum Medjugorje ausstrahlt und daher so positive Früchte zeigt wie die Einrichtung des Cenacolo, wo mehr als 100 Menschen leben, die bisweilen das falsche Glück im Alkohol, in Drogen und in anderen negativen Formen gesucht haben. Hier, in dieser Gemeinschaft durch Gebet, durch Arbeit zeigt das Leben ei-

nen Neubeginn. Alle, die dort einen Besuch abstatten, sind sehr beeindruckt, dass so vieles hier geschieht an diesen jungen Menschen, die zu scheitern drohen. Hier spürt man gleichsam die Wirksamkeit der Gnade auch in den Herzen, die Suchende sind und als junge Menschen auch Fehler begehen.

Sie waren auch bei dem Seher Ivan und haben mit ihm kurz gesprochen und waren auch bei der Erscheinung dabei. Wie haben Sie sich gefühlt?

Ich habe den Herrn Ivan begrüßt, habe dort an diesem Gebetsgottesdienst teilgenommen, wo vor allem der Rosenkranz gebetet wurde und konnte dann auch in diesem Raum dabei sein und miterleben, wie Ivan täglich die Erscheinung der Gottesmutter erfährt.

Sie haben einen Besuch im Pfarrhaus abgestattet, den Pfarrer und die Mitbrüder getroffen. Wie ist Ihr Eindruck von der Pfarrseelsorge hier?

Ja, es gibt hier eine Gemeinschaft von etwa zehn Franziskanern, die an diesem Ort die Seelsorge wahrnehmen; das Gespräch mit dem Pfarrer war für mich interessant und informativ. Ich habe gesehen, wie einsatzfreudig sie sind und welch ein pastorales Programm sie hier verwirklichen, indem sie die Menschen durch Maria zu Jesus führen, so gelingt die Hinführung zu Christus, der für uns der tiefe Sinn des Lebens ist, der zur Wahrheit und zum ewigen Leben führt.

Sie waren gestern in Mostar im Bistumshaus beim Bischof. Können Sie etwas davon berichten?

Ja, es ist mir ein Anliegen, wenn ich in eine Bischofsstadt komme, dass ich auch den Bischof begrüße. Leider war Bischof Ratko Perić pastoral unterwegs, sodass



ich mit dem Generalvikar und mit dem Leiter des Pastoralamtes sprechen konnte. Diese Begegnung war interessant. Es wurden über die einzelnen Diözesen Erfahrungen ausgetauscht. Es wurde über den Mitteleuropäischen Katholikentag gesprochen und auch vom Engagement der Bischöfe hier in Bosnien. Natürlich kam bei diesem Gespräch auch das Thema auf Medjugorje. Der Generalvikar hat sich bemüht, uns den kirchlichen Standpunkt darzulegen und er zeigte uns auch, dass noch nicht das letzte Wort über Medjugorje gesagt worden ist.

Zur Zeit gilt, dass keine öffentlichen Wallfahrten hierher veranstaltet werden dürfen, dass wohl aber einzelne oder kleine Gruppen privat kommen, hier beten und die Sakramente empfangen können, und wie man sieht, gibt es hier viele Gnadenbeweise des Himmels den Pilgern ge-

genüber. Dies gibt mir wirklich Anlass, positiv zu denken. Jesus Christus sagt bereits, dass man den guten Baum an den guten Früchten erkennt und hier in Medjugorje begegnet man vielen guten Früchten der Gnade, der Bekehrung, des inneren Friedens, echter christlicher Freude und des Neubeginns im religiösen Leben.

Was ist Ihr Wunsch für Medjugorje?

Ich glaube, da brauche ich gar keinen besonderen Wunsch aussprechen. Wenn die Gottesmutter wirklich die Mutter der Kirche und die Mutter aller Gläubigen ist - und das wurde sie ja unter dem Kreuz -, dann ist sie auch bemüht, uns nahe zu sein; zu helfen, wenn Gefahr besteht, in die Irre zu gehen und uns auf die wichtigen Grundlagen des Lebens, die im





Evangelium enthalten sind, aufmerksam zu machen. Und das tat sie ja auch in La Salette, in Lourdes, in Fatima und warum sollte nicht auch Medjugorje ein solcher Ort sein, wo die Gottesmutter in ihrer großen Liebe zur Menschheit erscheint, um, wie wir am Anfang gesehen haben, vor einem Krieg zu warnen und um intensiv für den Frieden zu beten. Wie berechtigt ihr Anliegen ist, das haben wir dann gesehen, als hier der Bürgerkrieg in Jugoslawien ausbrach. Und auch die anderen Anliegen der Gottesmutter sind ja ganz wichtige für unser Leben und darum wünsche ich, dass mit Gottes Hilfe und Gnade einmal eine internationale Kommission ein letztes Wort über Medjugorje im positiven Sinn spricht.

Wir würden Sie noch um ein Wort an unsere Leser bitten.

Ja, ich begrüße alle Leser dieser Zeitschrift Medjugorje und ich wünsche ihnen, dass sie auch im Alltag die Anliegen der Gottesmutter leben, nämlich diese Verbundenheit mit Gott, diesen Dialog, das Gebet, dieses Leben aus den Sakramenten, besonders aus der Eucharistie und dem häufigen Empfang des Bußsakramentes, dass auch in ihre Herzen durch Gottes Gegenwart jene Freude und jener Friede einkehren, den wir hier in Medjugorje so häufig antreffen.

Herr Bischof wir bedanken uns für dieses Interview im Namen der Gebetsaktion Wien.

DIE GOTTESMUTTER WILL UNS ZUM HERZEN IHRES SOHNES FÜHREN

Gedanken zur Botschaft vom
25. September 2003 von
Prälat Dr. Johannes Gamperl

“Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, euch meinem Herzen zu nähern. Nur so werdet ihr das Geschenk meiner Anwesenheit hier unter euch begreifen. Ich möchte euch, meine lieben Kinder, zum Herzen meines Sohnes Jesus führen. Aber ihr widersetzt euch und wollt eure Herzen nicht dem Gebet öffnen. Ich rufe euch von neuem auf, meine lieben Kinder: Seid nicht taub, sondern begreift meinen Aufruf, der für euch Rettung ist. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.”

Muttergottes, unsere himmlische Mutter, von ganzem Herzen möchten wir dir danken, dass du wieder zu uns gesprochen hast. Nicht, weil wir neugierig sind, warten wir auf dein Wort; deine Liebe ist es, die uns stets mit neuer Freude und Kraft erfüllt. Es ist das Geschenk deiner “Anwesenheit hier unter uns”! Nichts ist uns lieber als uns deinem Herzen zu nähern, ja zu wissen, dass wir in deinem Herzen ruhen dürfen. Deine Liebe trägt uns!

Die Liebe deines Herzens ist die Liebe des Dreifaltigen Gottes, ist die Liebe dei-

nes Sohnes Jesus, in deinem Herzen. Darum ist sie unendlich und allen Menschen zugewandt. Du willst uns in deinem Herzen zum Herzen deines Sohnes führen. Muttergottes, es tut uns aufrichtig Leid, dass wir Menschen für diese unendliche Liebe zu wenig offen sind. Nur im Gebet können wir uns für diese Liebe öffnen. Liebste Mutter, erbitte uns die Gnade, dass wir uns nie deiner Aufforderung zum Gebet und damit dieser Liebe widersetzen!

DAS GESCHENK DER ANWESENHEIT DER GOTTESMUTTER HEUTE

“Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, euch meinem Herzen zu nähern. Nur so werdet ihr das Geschenk meiner Anwesenheit hier unter euch begreifen.”

Die Gottesmutter ist uns ganz nahe gekommen. Aber auch wir müssen ihr entgegengehen. Wenn wir einen Schritt auf sie zugehen, dann kommt sie uns zwei Schritte entgegen. Wenn wir uns ihr nähern, dann eilt sie unserem Herzen zu. Wir haben uns schon so an die Erscheinungen der Gottesmutter gewöhnt, dass wir gar nicht mehr daran denken, welche Gnade ihre Anwesenheit für uns bedeu-

tet. Danken wir ihr heute wieder ganz besonders! Maria öffnet heute gleichsam den Himmel für uns. Bei der letzten regelmäßigen Erscheinung an Ivanka sagte die Gottesmutter: "Liebes Kind, sage allen deinen Freunden, dass mein Sohn und ich jederzeit bei ihnen sein werden, solange sie uns rufen." Auch wenn wir Jesus und Maria mit unseren leiblichen Augen nicht schauen können, wissen wir: Sie sind da, weil wir, Jesus oder die Gottesmutter gerufen oder zu ihnen gebetet haben. Es ist so tröstlich, dass uns Jesus oder die Gottesmutter nie verlassen. Beten wir das "Gegrüßet seist du, Maria", das "Gedenke..." oder ein anderes Gebet zu ihr: Maria ist bei uns! Beten wir zu Jesus: Er ist bei uns! Beten wir zum Vater, etwa das Vaterunser: Er ist bei uns! Beten wir zum Heiligen Geist: Er durchströmt uns!

Jeder Mensch sehnt sich nach Liebe. Der Mensch findet seine tiefste Lebensfüllung nur in der Liebe. Denn so hat uns Gott, der dem Wesen nach Liebe ist, geschaffen. Darum sagte der heilige Augustinus: "Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir, o Gott." Im Herzen der Gottesmutter wohnt Gott in seiner ganzen Fülle der Liebe. Wenn wir uns ihr nähern, nähern wir uns Gott. Wenn wir uns ihr weihen, das heißt uns ganz der Gottesmutter übergeben, übergeben wir uns ganz Gott. Wie schön und beglückend ist es doch, dem, der die Liebe selber ist, zu gehören! Hier gibt es keinen Schatten, der diese Liebe verdunkeln könnte. Wie zerbrechlich kann doch rein menschliche Liebe sein! Wie schnell nützt sie sich ab! (Denken wir an die vielen Ehescheidungen!). Doch die Liebe Gottes, die Liebe Jesu ist treu und allumfassend bis in alle Ewigkeit.

Nähern wir uns der Gottesmutter jeden Tag, jede Stunde, ja jeden Augenblick neu! Weihen wir uns ihr mit ganzem Herzen! Dann werden wir diese Liebe ein wenig begreifen, ein wenig erahnen. Einmal

sagte sie zu Jelena (sie hat die Gottesmutter in ihrem Inneren gesehen): "Wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, ihr würdet vor Freude weinen!" Sie liebt alle, auch die, die noch fern von ihr sind, also jene, die ihre Liebe noch nicht kennen gelernt haben und sie darum auch nicht erwidern können. Am 24. 5. 84 sagte sie: "Ich habe euch schon gesagt, dass ich euch auf besondere Weise auserwählt habe, so wie ihr seid. Ich, die Mutter, liebe euch alle. Und wann immer ihr in Schwierigkeiten seid, fürchtet euch nicht! Denn ich liebe euch auch dann, wenn ihr von mir und meinem Sohn fern seid." So lange schon kommt unsere himmlische Mutter zu uns. Das erfüllt uns mit tiefer Freude und mit großem Dank an Gott und an sie. "Diese lange Zeit, die ich bei euch bin, ist ein Zeichen, dass ich euch unermesslich liebe und dass ich von jedem einzelnen wünsche, dass er heilig wird", sprach die Gottesmutter am 9. 10. 86. Seitdem sind bereits wieder siebzehn Jahre vergangen und unsere himmlische Mutter ist – Gott sei Dank! – noch immer bei uns. Möge sie noch lange bleiben!

DIE GOTTESMUTTER WILL UNS ZUM HERZEN JESU FÜHREN

"Ich möchte euch, meine lieben Kinder, zum Herzen meines Sohnes Jesus führen. Aber ihr widersetzt euch und wollt eure Herzen nicht dem Gebet öffnen."

Je mehr die Menschen der Neuzeit in die Kälte der Gottferne zu geraten drohten und auch tatsächlich hineinkamen, desto größer wurde der Einsatz des Himmels, um uns die Liebe Gottes, die Liebe Jesu vor Augen zu halten. Schon die heilige Margareta Maria Alacoque (+1690) erzählt in ihrer Selbstbiographie von der Offenbarung dieser unendlichen Liebe: "Als ich einmal am Fest des Apostels Johannes, dem 27. Dezember 1673, vor dem Allerheiligsten betete, wurde ich ganz in die göttliche Gegenwart des Herrn eingehüllt, und zwar so sehr, dass

ich Ort und Zeit vergaß. Ich übergab mein Herz der Macht seiner Liebe. Lange Zeit ließ er mich an seiner Brust ruhen und offenbarte mir die Wunder seiner Liebe und die unaussprechlichen Geheimnisse seines heiligsten Herzens... Er sagte zu mir: 'Mein göttliches Herz brennt so von der Liebe zu den Menschen und besonders zu dir, dass es die Flammen dieses Feuers nicht mehr in sich verschließen kann. Es muss sich deshalb durch dich ausbreiten, es muss sich offenbaren, um die Menschen mit den kostbaren Schätzen zu bereichern, die ich dir enthülle. Sie bergen die Gnaden, die ihnen zum Heile dienen und sie vom Abgrund des Verderbens zurückreißen.' Das heiligste Herz wurde mir vorgestellt wie eine leuchtende Sonne, von der unaussprechliches Licht ausging."

Die Gottesmutter will uns in dieses Herz voll brennender Liebe hineinführen. Aber dazu ist es notwendig, dass wir unser Herz im Gebet, im Gebet mit dem Herzen, für Jesus öffnen. Im Gebet der Anbetung hat die heilige Margareta Maria Alacoque diese Flamme der Liebe des Herrn erlebt. Die Öffnung des Herzens für Jesus im Gebet braucht Zeit und Hingabe. Wir dürfen uns diesem Aufruf der Gottesmutter nicht widersetzen. Die Menschen finden für alles Zeit, wenn es um ihr Vergnügen geht, nehmen sich aber kaum oder zu wenig Zeit für das Gebet. Je mehr wir uns Jesus im Gebet öffnen, desto tiefer werden wir seine Liebe spüren, desto eher werden wir bereit, uns ganz Jesus zu weihen und zu übergeben. So sagte die Gottesmutter schon am 25. Oktober 1988: "Liebe Kinder! Mein Ruf, dass ihr die Botschaften lebt, die ich euch gebe, ergeht täglich, besonders weil ich euch, meine lieben Kinder, näher zum Herzen Jesu führen möchte. Deshalb rufe ich euch heute zur Weihe an meinen lieben Sohn auf, damit jedes eurer Herzen ihm gehöre." Und den Verehrern seines Herzens gibt Jesus folgende wunderbare

Verheißungen: "1. Ich werde ihnen alle in ihrem Stand notwendigen Gnaden geben. 2. Ich werde ihren Familien den Frieden schenken. 3. Ich werde sie in allen ihren Leiden trösten. 4. Ich werde ihre sichere Zufluchtsstätte im Leben und besonders im Tode sein. 5. Ich werde ihre Unternehmungen mit überreichem Segen begleiten. 6. Die Sünder werden in meinem Herzen die Quelle und das unendliche Meer der Barmherzigkeit finden. 7. Die lauen Seelen werden eifrig werden. 8. Die eifrigen Seelen werden schnell zu großer Vollkommenheit gelangen. 9. Ich werde die Häuser segnen, in denen das Bildnis meines heiligsten Herzens aufgestellt und verehrt wird. 10. Den Priestern werde ich Gaben verleihen, selbst die härtesten Herzen zu rühren. 11. Die Namen aller, die diese Andacht verbreiten, werden in meinem Herzen eingeschrieben sein und niemals daraus getilgt werden. 12. Im Übermaß der Barmherzigkeit meines Herzens verspreche ich dir, dass meine allmächtige Liebe allen, die an den ersten Freitagen neun Monate lang nacheinander kommunizieren werden, die Gnade eines bußfertigen Endes gewähren wird, so dass sie weder in meiner Ungnade noch ohne den Empfang der heiligen Sakramente sterben werden; mein Herz wird in dieser letzten Stunde ihre sichere Zuflucht sein."

Antworten wir auf diese übergroße Liebe des heiligsten Herzens Jesu mit ganzer Gegenliebe! Muttergottes, die du uns über alles liebst, führe uns zum Herzen deines Sohnes und erbitte uns die Gnade, dass wir uns nie mehr von Jesus entfernen!

SEID NICHT TAUB!

"Ich rufe euch von neuem auf, meine lieben Kinder: Seid nicht taub, sondern begreift meinen Aufruf, der für euch Rettung ist. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Seit 22 Jahren schon rüttelt uns die Gottesmutter auf. Sie will möglichst alle Menschen retten. Es sind ja alle ihre Kinder. Darum ist es notwendig, stets mit Gott verbunden zu leben durch die Umkehr, durch das Gebet, durch einen tiefen Glauben, durch die Opferbereitschaft aus Liebe, durch den regelmäßigen Empfang der Sakramente, durch die Weihe an das Herz der Gottesmutter und durch sie an das Herz Jesu, durch das Streben nach Heiligkeit! Die Welt liegt heute leider im Argen.

Durch Don Gobbi, den Gründer der Marianischen Priesterbewegung, sprach die Gottesmutter am 13. Mai 1990 in Fatima sehr ernste Worte (ich zitiere nach Wayne Weible, Endgültige Ernte, Wien 2002, Seite 90): "Ich kam vor 73 Jahren vom Himmel herab in die Cova da Iria, um euch den Weg aufzuzeigen, den ihr in diesem schwierigen Jahrhundert gehen sollt.... Die Menschheit hat meinen mütterlichen Rat, zum Herrn durch Umkehr des Herzens und des Lebens, durch Gebet und der Buße zurückzukehren, nicht befolgt. Deshalb musste sie den furchtbaren Zweiten Weltkrieg erleiden, der den Tod für Millionen und die Zerstörung ganzer Bevölkerungen und Nationen brachte... Satan ist der unbestrittene Herr der Ereignisse dieses, eures Jahrhunderts gewesen. Er hat die ganze Menschheit dazu gebracht, Gott und sein Gesetz der Liebe abzulehnen, indem er weit und breit Entzweiung und Hass sowie Moralzerfall und Bosheit säte und überall Ehescheidungen, Abtreibungen, Unzüchtigkeit, Homosexualität und Zugriff zu allen lebensverneinenden Mitteln legitimierte...

Ich komme (jetzt) vom Himmel herab, damit euch die letzten Geheimnisse enthüllt werden und damit ich euch durch sie auf das vorbereiten kann, was ihr von jetzt an für die Reinigung der Erde erleben müsst."

Und ähnlich sagte die Gottesmutter in Medjugorje über das Zeichen, das kommen wird (Wayne Weible, Seite 108): "Das Zeichen wird kommen, ihr braucht euch deswegen keine Sorgen zu machen. Das Einzige aber, was ich euch sagen möchte, ist: Bekehrt euch! Sagt das allen meinen Kindern so schnell wie möglich. Kein Schmerz, keine Leiden sind für mich zu groß, um euch zu retten. Ich werde zu meinem Sohn beten, dass er die Welt nicht bestraft, aber ich ersuche euch: Bekehrt euch! Ihr könnt euch ja gar nicht vorstellen, was geschehen wird und was der ewige Vater auf die Erde schicken wird.

Deswegen müsst ihr euch bekehren! Entsagt allem! Tut Buße! Drückt meinen Dank allen meinen Kindern aus, die gebetet und gefastet haben. Ich bringe dies alles zu meinem göttlichen Sohn, um von ihm Milderung seiner Gerechtigkeit wegen der Sünden der Menschheit zu erlangen." – Vieles kann gemildert, ja aufgehoben werden, wenn die Menschen sich zu Gott hin bekehren. Beten wir, dass möglichst viele Menschen umkehren, und bekehren wir uns selbst täglich neu! Darum ruft uns die Gottesmutter in dieser Botschaft auf: "Seid nicht taub, sondern begreift meinen Aufruf, der für euch Rettung ist."



Danke, Muttergottes, für deine Liebe zu uns und deine Sorge um uns! Führe uns zu Jesus! Hilf uns, deine Botschaften zu verwirklichen.

Jugend festival 2003

Kommt und seht ...

Täglich bin ich mit der Frage konfrontiert: Was ist das, was die Menschen zu einer Wallfahrt nach Medjugorje bewegt? Wodurch werden sie angezogen, durch wen werden sie angezogen? Welche innere Antriebskraft liegt hinter der Entscheidung, sich nach Medjugorje aufzumachen? Welche Erfahrung ist es und wessen Impuls?

Während andere Mühe haben, die Gläubigen – besonders die Jugend – in ihre Heiligtümer zu bekommen, indem sie große Plakate aufstellen und verschiedenste Inhalte anbieten, indem sie ihre Versammlungen schon Monate vorher in verschiedenen Medien ankündigen, um dann nur einen kleinen oder überhaupt keinen Erfolg zu ernten, herrscht – was Medjugorje betrifft – in unseren Medien hier schon jahrelang eine Verschwörung des Schweigens oder eine Verordnung, dass man schweigen muss. Man darf über die geistlichen Erfahrungen hier nicht schreiben. Während Medjugorje in der Heimat-

Das 14. Jugendfestival wurde vom 31. Juli bis 6. August 2003 in Medjugorje gefeiert. Bei diesem Treffen waren circa 30.000 Leute und etwa 350 Priester. Das Thema des Treffens war: „Öffne mir dein Herz durch den Rosenkranz“. Vortragende und Zeugen riefen die Jugendlichen auf, durch das Rosenkranzbeten mit der Mutter Maria Jesus Christus kennen zu lernen, den Bruder eines jeden Menschen und Erlöser der Menschheit, der den Jugendlichen heute so nötig ist.

kirche durch die Medien systematisch verfolgt und erschlagen wird, strömen die Gläubigen immer mehr nach Medjugorje. Und je mehr es verleugnet wird, umso stärker wächst es. Mit Recht kann man auch auf Medjugorje den berühmten Ausspruch von Tertullian über die Märtyrer anwenden: ‚Je mehr man es verfolgt und erschlägt, umso stärker und kräftiger wird es‘ auf der Weltbühne des neuen Jahrtausends.

Beim Treffen der Jugendlichen aus der ganzen Welt haben wir gerade das anschaulich erlebt: das Aufblühen von Medjugorje. So viele Fahnen in allen Farben und unzählige Jugendliche – sieben Tage lang. So viele unermüdliche Gebete und Lieder, Tag und Nacht! Nicht nur einen oder zwei Tage, sondern eine ganze Woche. Zum

Jahrestag der Erscheinungen kommen einige tausend Leute. Aber dieses Jugendtreffen drückt ganz Medjugorje einen Stempel als weltweite Bewegung auf. Bei diesem Treffen von fast 30.000 Leuten waren auch fast 350 Priester dabei. In dieser Woche ist Medjugorje eine wahre



Werkstatt des Hl. Geistes, ein großer, ganztägiger Beichtstuhl. Die Vorträge, die Zeugnisse und das schwungvolle Singen - und das Berührendste von allem: rundherum die Jugendlichen - einzeln, zu zweit oder zu dritt, aber nicht in größeren Gruppen - vertieft in das Gebet und in die Betrachtung. Etwas gärt in ihnen, der Herr lässt sie nicht mehr aus, Er lässt sie



nicht mehr zur Ruhe kommen. Sie überdenken ihr Leben und erwägen es in ihrer Seele, in ihrem Herzen. Sie gehen in den Beichtstuhl, lassen sich waschen und reinigen und verlassen ihn überglücklich mit dem Ausruf ‚Alleluja‘. Wie glücklich ist man, wenn man inmitten der geistigen Wüste des zeitgenössischen Europa einfach nur von all dem Zeuge sein kann!

Wenn ich mich auf das großartige Treffen der Jugendlichen hier in Medjugorje beziehe, kann ich mit voller Verantwortung sagen, dass sich der Wunsch vieler Päpste gerade hier erfüllt. Ein solches Treffen, bei dem Jesus Christus und Seine Liebe mit einfachen Worten verkündet werden, bei dem die Priester ihren priesterlichen Dienst erfasst haben, indem sie predigen und in die wirkliche Erfahrung Gottes, des Hl. Geistes einführen, kann den anderen nur als Beispiel dienen. Hier ist eine große Schule – auch für die Priester. Am Beispiel der Erfahrungen von Medjugorje könnte man auch über eine Umorientierung des ganzen Theologiestudiums reden. Das jetzige Theologiestudium beginnt mit dem methodischen

Zweifel und alles wird in Frage gestellt. In Wirklichkeit aber braucht es nur eines: das Wirken des Hl. Geistes in der Vergangenheit und Gegenwart äußerst ernst nehmen. Jesus gibt seinen Jüngern klare Anweisungen: ‚Das Reich Gottes ist nahe, heilt die Kranken, weckt die Toten auf, treibt die unreinen Geister aus.‘

Das und nur das ist der Weg der Neuevangelisierung. Das und nur das wird in Medjugorje verkündet. Hier ist geradezu der Stern der Neuevangelisation, der Stern Mariens, die im Dienst ihres Sohnes steht, wie der Papst ununterbrochen wiederholt und betont. Nur so ist es möglich, die Evangelisation in unserer heutigen Welt, die von dunklen Mächten überflutet ist, voranzutreiben. Wenn man das,



was mit und in den Jugendlichen hier geschieht, beobachtet, kann ich daraus nur eines schließen: Das ist wirklich ein neues Kapitel der Apostelgeschichte.

Mögen die Beispiele des Jugendfestivals in Medjugorje uns allen, besonders aber den Priestern, ein Ansporn für eine wichtige Bewegung in unserem Leben sein - zur Erfahrung des Inhalts unseres Glaubens. Hier haben wir eine immer neue Ausgabe dessen, was Jesus sagte: ‚Was sucht ihr?‘ – ‚Wo wohnst du, Meister?‘ – ‚Kommt und seht!‘ Sie gingen mit und blieben bei ihm. Er aber hat sie in Seiner Person so begeistert, dass sie ohne Ihn nicht mehr leben wollten. Das ist Medjugorje.

P. Tomislav Pervan ofm



KREUZ

Heuer wurde das Fest der Kreuzerhöhung viel feierlicher als sonst begangen, da es siebzig Jahre sind seit der Aufstellung des Kreuzes auf dem Berg Križevac. Aus diesem Anlass wurde das Kreuz renoviert und mit einer besonderen weißen Farbe angestrichen, sodass es wie neu aussieht. Das Kreuz wurde genau am 16. März 1934 aufgestellt. Am 16. März 2004 wird daher eine feierliche Festmesse anlässlich des 70. Jahrestages der Aufstellung des Kreuzes auf dem Berg Križevac sein.

Es sind fast 70 Jahre seit der Aufstellung des Kreuzes auf dem Berg vergangen und in dieser Zeit hat es verschiedene Begebenheiten gegeben, die alle ihre große Bedeutung haben. Das Jahr 1933 - wie



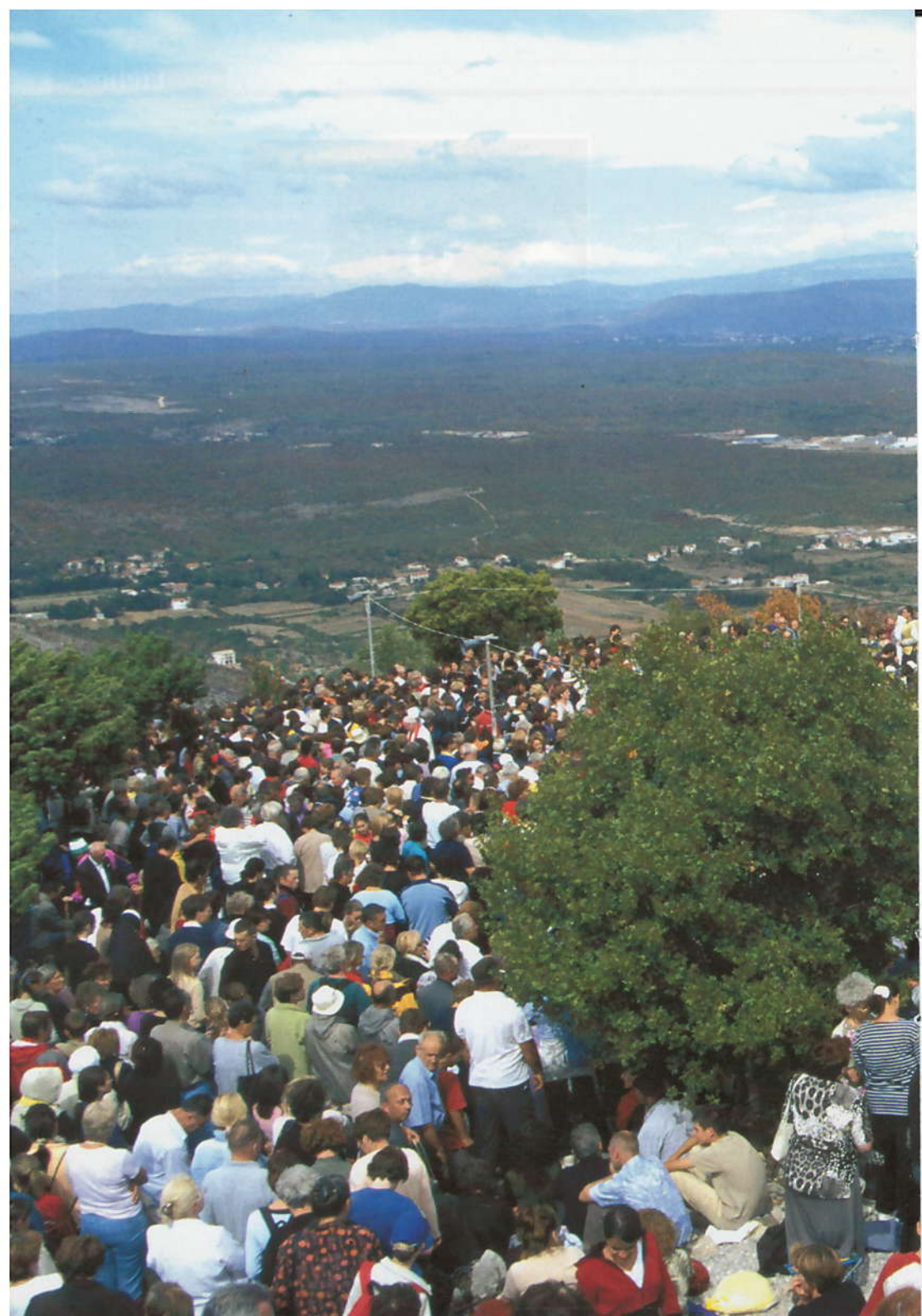
ERHÖHUNGSFEST

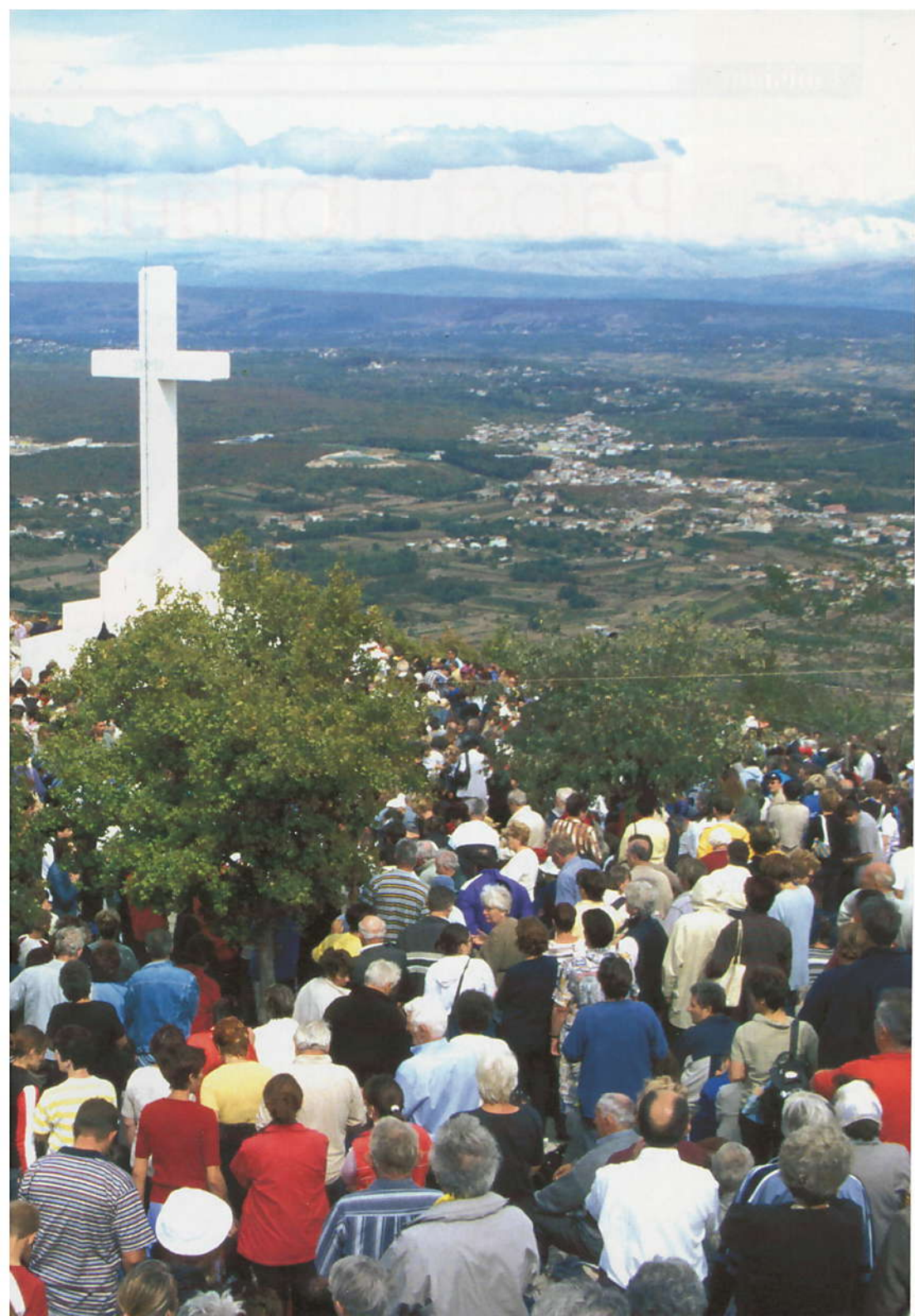
auch die Jahre davor - waren für diese Gegend sehr schwierig. Es haben große Armut und Hunger geherrscht und verschiedene Krankheiten, sodass der damalige Pfarrer Bernardin Smoljan mit den Gläubigen ein Gelöbnis gemacht hat, dass er am Križevac ein Kreuz errichten lassen wird als Zeichen, dass 1900 Jahre vergangen sind, seit Jesus Christus auf dem Berg Golgota gekreuzigt worden ist.

Dadurch hat die ganze Pfarre gelobt und Gott gebeten, dass sie von verschiedenen Übeln, die damals geherrscht haben, bewahrt bleibt. Und das sichtbare Zeichen dieses Bundes mit Gott war das mehr als acht Meter große Kreuz. Das Kreuz ist aus Beton. Es wurde von den Dorfbewohnern in den Jahren 1933 und 1934 errichtet. Vom Zeitpunkt der Errichtung an bis heute versammeln sich die Pfarrangehörigen jedes Jahr am Gipfel des Križevac und mit ihnen auch viele Pilger aus nah und fern und danken Gott, dass Er sie von den Übeln erlöst hat, die sie bedroht haben.

Die feierliche Hl. Messe ist immer am Ersten Sonntag nach dem Fest Maria Geburt. Vom Beginn der Erscheinungen der Jungfrau Maria in Medjugorje an (1981) hat der Berg Križevac und das große Betonkreuz darauf neben dem Erscheinungsberg seine große Bedeutung. Heuer war der Hauptzelebrant bei der Messfeier am Fest der Kreuzerhöhung auf dem Križevac Prof. Dr. Tomislav Ivančić (siehe Bild).

Konzelebriert haben mehr als 40 Priester und der Bischof Abilio Ribas aus Afrika. Prof. Ivančić leitete auch das Triduum, das anlässlich des Festes begangen wurde. In diesen Tagen hat er in seinen Ansprachen und Predigten die Wichtigkeit und die Bedeutung des Kreuzes im Leben des Menschen betont. Ohne Kreuz gibt es kein Heil, denn nur durch das Kreuz kommen wir in die Himmlische Heimat, so wie Jesus. Deshalb waren seine letzten Worte bei der Predigt am Križevac: «Wir sehen uns alle glücklich im Himmel wieder. Am Kreuz, das wir tragen, werden wir einander wiedererkennen.»





25. Papstjubiläum

Der Papst beschenkt die Welt zu Seinem Jubiläum

Johannes Paul II. ist der 264. Papst, aber nach Apostel Petrus (33-67?), Pius IX. (1846-1878) und Leo XIII. (1878-1903) erst der vierte, der 25 Jahre Petrusdienst feiern kann, und er tut es nicht in Blick auf sich, sondern auf die Menschheitsfamilie. So sollte das 25. Papstjahr zugleich ein Jahr des Rosenkranzes sein und der Papst fügte die Lichtreichen Geheimnisse hinzu. Zwanzig Rosenkranz-Geheimnisse führen uns nun durch Freude – Licht – Schmerz – Glorie hin zum Geheimnis der Erlösung. Deshalb pilgerte der Hl. Vater am 7. Oktober ein zweitesmal nach Pompeji zum dortigen Marien - Gnadenbild vom Hl. Rosenkranz. Neben den Ehrengästen saßen schwer bewachte Strafgefangene aus dem Zuchthaus. Die Festfeiern in Rom sahen neben Konzerten und einem Feuerwerk von der Stadtgemeinde Rom zu Ehren des Hl. Vaters und der neuen Seligen Mutter Teresa, einer Ehrenbürgerin der Ewigen Stadt, drei kirchliche Großereignisse vor. Der abendliche Gottesdienst am 16. Oktober wurde genau zur Stunde gefeiert, in der Karol Wojtyla erstmals als Papst auf die Loggia trat mit den Worten: Öffnet Christus die Türen!

Zugleich hatte der Papst in diesen Tagen Besprechungen mit den Kardinälen und Bischöfen mit wichtigen Ämtern. Am Wahltag unterzeichnete er auch ein Dokument über das Bischofsamt, der Bischof als Diener des Evangeliums. Am 19. Oktober, dem Sonntag der Weltkirche, erfolgte die Seligsprechung von Mutter Teresa. Die Menschen bis zum Tiber hin und am Fernsehen konnten eine besondere Visitenkarte der Kirche sehen – Mutter Teresa – die personifizierte Barmherzigkeit.

Wie in Pompeji in allernächster Nähe des Hl. Vaters Strafgefangene Platz fanden, waren es bei der Seligsprechung über 2000 Obdachlose von Rom. Nach der Feier gab es in der Audienzhalle und zum Teil auch am Petersplatz ein frohes Beisammensein mit Imbiss, sodass es zu einem ganztägigen Fest wurde, abends mit dem neuen Mutter Teresa Film und dem großen Feuerwerk.

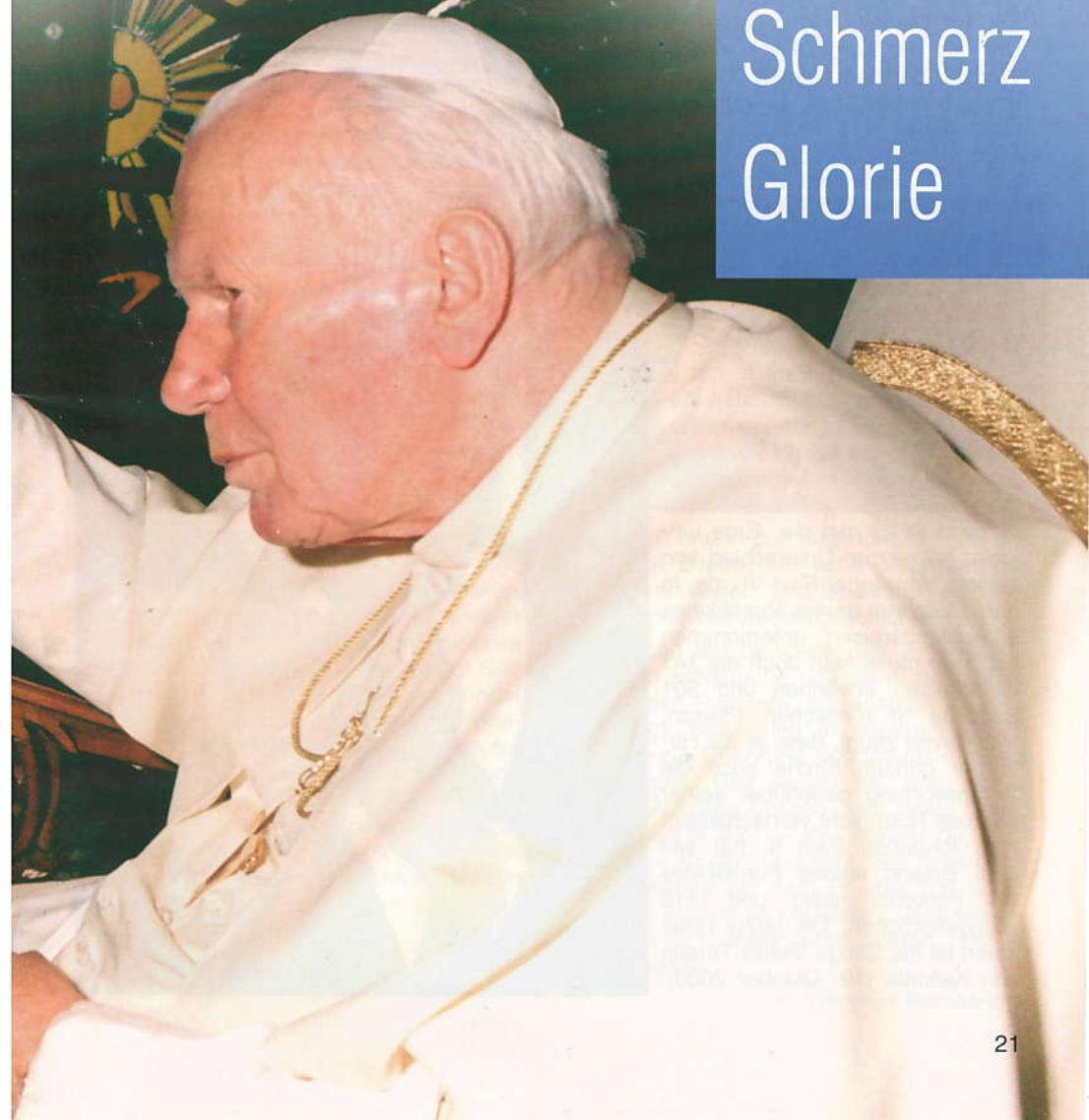
Die Kirche evangelisiert durch die Liebe und hat immer Hoffnung, wie auch Mutter Teresa in Augenblicken innerer Verzweiflung stets wiederholte: "Auf dich, auf dich hoffe ich, mein Gott!" So ist auch der Papst als Jubilar in der Übergabe seiner selbst an den Herrn voll Hoffnung. In dieser Hoffnung hat der Papst am 21.10. der Kirche dreißig neue Kardinäle geschenkt und einen "im Herzen" (vorläufig geheim).

So ist die Kirche in der Liebe immer jung, immer neu!



in Rom

Freude
Licht
Schmerz
Glorie



Habemus papam – Carolum Wojtyla

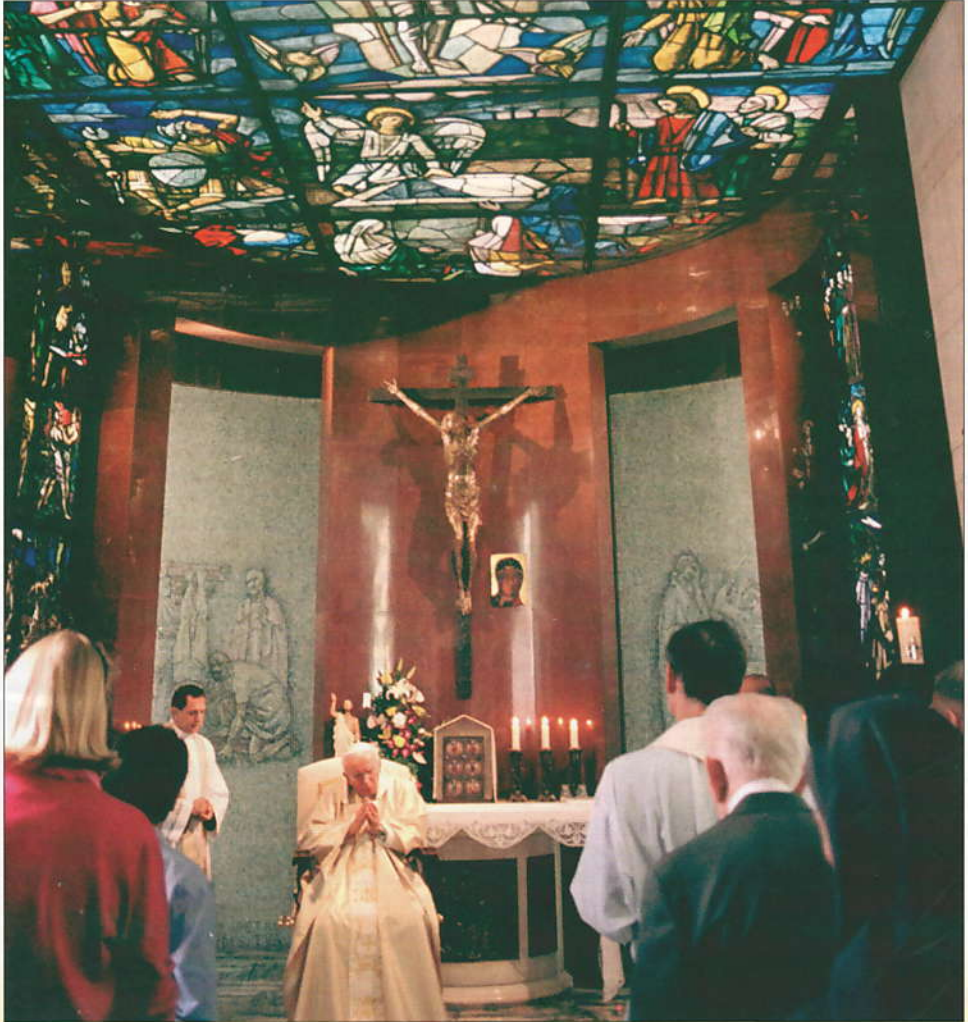
Vor 25 Jahren haben wir von diesem Namen und von dieser Person zum ersten Mal in der Öffentlichkeit gehört. Damals hat man nicht geahnt, wieviel geheime Kraft und Verknüpfungen mit zukünftigen Ereignissen in diesem Papst verborgen sind. Es war im "Drei-Päpste-Jahr" am 16. Oktober 1978, genau um 18.18 Uhr, als der Kardinal von Krakau, Karol Wojtyla, der den Namen Johannes Paul II. angenommen hat, gewählt wurde. Damals haben 111 Kardinäle feierlich erklärt: «Habemus papam – Carolum Wojtyla». 25 Jahre sind vergangen seit der erste Nichtitaliener nach 455 Jahren die Leitung der Kirche übernommen hat. Von diesem großen Menschen bezeugen wirklich viele Fakten einen bedeutsamen Abschnitt der Kirchengeschichte:

Papst Johannes Paul II. hat in den 25 Jahren 129 Staaten besucht. Fachleute haben ausgerechnet, dass er bei diesen Besuchen mehr als 1,16 Millionen Kilometer zurückgelegt hat, das heißt, dass er 29 mal die Erde umkreist hat – zum Unterschied von seinem Vorgänger Paul VI., der in den 15 Jahren seines Pontifikates 9 Auslandsreisen unternommen hat. Hier muss man auch die 143 Italienreisen erwähnen und 301 Besuche in römischen Pfarren, was davon zeugt, dass er als Hirte der ganzen Kirche auch die Verantwortung gegenüber seiner Diözese Rom nicht vernachlässigt hat. Johannes Paul II. hat seit dem Beginn seines Pontifikates 477 Personen heilig- und 1318 seliggesprochen. Die letzte unter ihnen ist die Selige Mutter Teresa von Kalkutta (19. Oktober 2003).

Bisher hat er 14 Enzykliken geschrieben und 15 Bischofssynoden einberufen. Er hat über 1000 Generalaudienzen gehalten und mehr als 2400 Ansprachen. Er hat 890 Staats- und Regierungsoberhäupter empfangen. Als erster Papst hat er eine jüdische Synagoge und eine Moschee besucht.

Das Hauptziel der Pastoralreisen des Papstes waren nicht politische Veränderungen, sondern vor allem die Glaubensstärkung der katholischen Kirche in allen besuchten Ländern. Außerdem haben auch die ökumenischen Begegnungen





mit den Oberhäuptern anderer Religionen große Bedeutung. Bei Moslems und Juden ist eine stärkere Annahme des Papsttums und der katholischen Kirche entstanden. Johannes Paul II. hat besonders die Wichtigkeit eines jeden Menschen als Geschöpf Gottes und der Menschenrechte betont. Vor allem hat er sich für das Recht auf Leben eingesetzt. So hat er die Achtung der ethischen Normen und den

Schutz der Familie und des Lebens direkt eingefordert. Mit diesen Ideen und den erreichten Zielen, die er verwirklicht hat, hat er die Kirche nach dem Vorbild Christi in das 3. Jahrtausend geführt und uns eine große Verpflichtung anvertraut, dass wir ihm alle auf diesem Weg folgen, der uns letztlich sicher zu Gott, zu Jesus Christus, dem Ursprung der Menschheit und der Geschichte, führt.

Medjugorje lebt vom Kreuz

Der Franziskaner Pater Jozo Zovko besuchte von 18.10.2003 bis 24.10.2003 Österreich, um Zeugnis über seine großen Erfahrungen zu geben. Pater Jozo war 1981 Pfarrer in Medjugorje, als die Erscheinungen begonnen haben. M. Elfriede Lang-Pert hat mit ihm ein Gespräch geführt, das wir hier veröffentlichen.

Pater Jozo, wir sind sehr froh, dass Sie zu uns gekommen sind. Viele Jahre sind Sie nun schon auf dem Weg, auf ganz großen Missionsreisen in aller Welt, was veranlasst Sie eigentlich dazu?

Die Jungfrau Maria, die Königin des Friedens, ruft uns, dass wir die Botschaften verkündigen und so, wie die letzte Botschaft, das ist unser Heil, das ist unser Segen - die Botschaft, nicht eine Information, sondern unser Schicksal, unsere Zukunft und darum ist es wichtig durch diese Botschaften die Evangelisierung in der Welt, das ist Neuevangelisierung der Kirche in Europa, in Amerika und anderen Länder voranzutreiben. Wir müssen dies alles in der Familie tun. Die Mutter Gottes spricht in den Botschaften über Werte, diese grundsätzlichen Werte sind für uns notwendig. Und ich finde das ist meine Aufgabe wie am Anfang, die Mutter Gottes sagte zu mir, dass ich die Kinder beschützen soll und alle sollen die Botschaft hören, also alle Kinder, die mit dem Herzen warten und auf die Verkündigung der Botschaft der Mutter Gottes. Ich habe eine Verantwortung und eine Freude, dass ich dies tun kann und das ist nicht einfach, aber das muss man in die Welt tragen.

Pater Jozo, Sie sprechen von den Botschaften, haben Sie eine Änderung erfahren bei den Menschen in all der Zeit, in der Sie diese Botschaft verkündet haben?

Ich kenne viele Leute, die ganz streng nach den Botschaften leben; ich sehe dass die Menschen mit den Botschaften wachsen, also die Leute, die die Botschaften annehmen und die Zahl sich immer mehr vergrößert, die Menschen kommen nicht nur nach Medjugorje, um eine Information zu hören. Ich finde, dass dies eine Zeit der Gnade ist, viele Leute sind in Bewegung in Richtung Jungfrau Maria.

Was sagen Sie zur letzten Botschaft vom 25. September 2003? Die Botschaft war ernst und mahnend?

Die Mutter Gottes ist ganz konkret. Ich erinnere mich an den Anfang, sie sagte: Nicht fernsehen, beschäftigt euch mehr mit dem Gebet. Sie sagte den Fernseher ausmachen, keine leeren Sachen machen. Jetzt sagte die Mutter Gottes, dass wir zuhören sollen. Das ist wichtig, weil mit dem Herz kann der Mensch die Botschaft hören, aber ohne Herz nur wie eine Information. Die Früchte kommen

nicht durch Information und etwas im Ohr haben, sondern durch Tun, durch Leben. Wir erwarten, dass die Mutter Gottes etwas allein vom Himmel her mit ihrem Sohn tut. Die Mutter Gottes sagt uns aber, was unsere Mission ist, wie den Dienern bei der Hochzeit zu Kana. Die Diener haben die Krüge mit Wasser gefüllt, weil sie gehorsam waren, folgte das Wunder.

Die Botschaften können nicht wirksam werden ohne Gebet, das Gebet ist der Boden, wo die Gnade wächst: Die Mutter Gottes sagt, dass die Menschen nicht offen sind für das Gebet. Die Mutter Gottes wünscht, dass wir gemeinsam beten, aber auch persönlich, wir müssen eine Zeit zum Beten finden.

Sie haben immer wieder das Kreuz hervorgehoben und uns aufgerufen das Kreuz zu umarmen. Ist das deshalb, weil die Gottesmutter aufruft, dass wir das Kreuz tragen sollen?

Ja, sie sucht uns mit ihren Erscheinungen auf dem Berg Krizevac mit dem Kreuz, sowie auf Golgota mit dem Kreuz. Sie lehrt uns, wer der Mensch ist. Von wo kommt dieses Wasser, das Wasser der Gnade? Die Gnade strömt von der Kirche, darum ist es wichtig, zurück zum Kreuz zu gehn. Du bist kostbar in meinen Augen, spricht am Kreuz Gott, meine Seele, mein Heil, darum ist Jesus gestorben. Darum kann ich nicht eine Manipulation, einen Abortus mit anderen machen, der Mensch ist kostbar, der Mensch hat Würde, er ist als Ebenbild Gottes erschaffen. Gott wiederholt nicht, was er erschaffen hat, die Menschen sind immer wieder neu erschaffen. Jeder von uns zeigt, wie groß Gott ist, wie lieb, wie unendlich, wie wunderbar, jeder von uns trägt Gottes Abbild. Mein Gott ist die Liebe, mein Gott ist barmherzig, ich muß dieses Bild in meinem Leben realisieren, das ist wichtig.



Das Kreuz steht in der Mitte, alles geht vorbei, das Kreuz hat Kraft, es gibt uns Kraft, es ist anziehend. Das Zeichen des Kreuzes ist und bleibt so. Das ist auch die Kraft von Medjugorje, das Kreuz. Medjugorje war verfolgt, einige haben gedacht, es ist zu Grund gegangen. Medjugorje ist frei. Es gibt so viele Früchte, wunderbare Früchte.

Gesetze sind gut, aber wo ist das Charisma, die Gnade? Darum ist es so wichtig, dass der Papst - wie unser Papst jetzt - für das Charisma ist, für die Leute, die Gott auserwählt hat, und durch diese Leute besondere Gnaden schenkt. So hat der Heilige Vater viele selig- und heilig gesprochen. So zeigt sich, wie Gott Charismen und Gnaden schenkt vom Anbeginn bis heute und in Ewigkeit!



Kardinal Schönborn im Gespräch mit Schwester Elvira

Medjugorje ist für uns ein großes Licht

Das Haus der Gemeinschaft Cenacolo in Medjugorje ist für viele Pilger ein fixer Programmpunkt während ihres Aufenthaltes am Gnadenort. Im Mai dieses Jahres gab die Gründerin der Gemeinschaft, Sr. Elvira Petrozzi, auf Einladung von Kardinal Christoph Schönborn während der Stadtmission in Wien im Stephansdom ein viel beachtetes Zeugnis von ihrem Apostolat unter Jugendlichen in der Krise, vor allem solchen mit Drogenproblemen. Ihr Vortrag wurde immer wieder von tosenden Beifall der begeisterten Zuhörer unterbrochen. Anlässlich dieses Besuches in Österreich konnten wir mit dieser charismatischen Frau ein Gespräch führen, in dem sie die Bedeutung von Medjugorje für die Gemeinschaft Cenacolo ausdrücklich hervorhob.

Die Gemeinschaft Cenacolo ist in den vergangenen Jahren sehr stark gewachsen. Mittlerweile gibt es 43 Häuser weltweit. Worauf führen Sie diese erstaunliche Entwicklung zurück?

Ich denke, dass die Jugendlichen langsam zu begreifen beginnen, was die Droge bedeutet, wenn sie sehen, wie ihre

Freunde an Aids und anderen Folgen der Drogensucht sterben. Sie verstehen, dass die Droge kein Spiel ist. Das könnte ein Motiv sein. Ein anderes Motiv, das die Jugendlichen bewegt, in die Gemeinschaft einzutreten, könnte auch sein, dass sie mit ganzer Kraft die Hoffnung, die Freude und vor allem die Liebe suchen. Sie sehnen sich danach, respektiert zu werden. Mit einem Wort: sie suchen

das Leben. Normalerweise sage ich den Jugendlichen, dass das, was sie in den Drogen oder im Bösen suchen, wirklich existiert: Es gibt die Freude, es gibt die Liebe, die Hoffnung, die Gemeinschaft, den Respekt, die Freundschaft, das Verzeihen und die Barmherzigkeit. Und sie sollen danach suchen. Die Jugendlichen sind eine Prophetie. Wir müssen nur lernen, in ihren Seelen zu lesen, vor allem in jenen, die am weitesten weg sind, die am meisten zerstört sind. Die Jugendlichen haben heute alles - sie haben Bildung, Arbeit, Familie - es fehlt an nichts. Aber trotzdem wächst in ihnen viel Traurigkeit und Angst. Man kann heute sehen, dass, auch wenn man einen gewissen Wohlstand hat, eine Leere im Menschen bleibt. Das ist aber keine Phantasie, sondern etwas Reales, etwas Aktuelles. Wir Erwachsene müssen heute wissen, wie man so etwas in den zerstörten Jugendlichen deuten kann. Wir müssen den Mut haben zur Wahrheit. Wenn die Menschen den Sinn des Lebens nicht erkennen, so müssen wir ihnen zeigen, wie es ist, zu leben mit Gott, zu leiden mit Gott, jeden Tag das Leben mit Gott anzunehmen. Wir haben es nicht geschafft, der Jugend diese Realität, diese Beziehung zu Gott weiterzugeben. Wir waren damit zufrieden, ihnen materielle oder andere Dinge zu geben. Und was war die Folge? Sie sind in die Droge gestürzt. Die Jugendlichen kommen heute mehr als früher in die Gemeinschaft, weil sie die Sehnsucht im Herzen haben, wirkliche Werte im Leben zu finden. Viele machen die Erfahrung, dass es ihnen durch das Leid, durch das Opfer und durch viele Verzichte gut geht. Sie erfahren, dass sie nicht allein sind in diesem Leid und Opfer, sondern dass sie es mit Jesus leben, mit dem Gebet. Sie leben es mit der Leidenschaft ihres Glaubens, mit Hoffnung, und immer im Vertrauen auf Jesus und Maria. Denn wenn man das Leben mit Gott lebt, bekommt es einen anderen Geschmack.

Wir haben in den vergangenen Jahren auch deshalb viele Gemeinschaften eröffnet, weil sich die Wunde der Drogensucht ständig ausbreitet. In vielen Ländern Osteuropas, wo wir es nicht erwartet hätten, erlebt man eine dramatische Zunahme an Drogenkonsum in den Familien und in der Gesellschaft.

Ein anderer Grund, warum wir so viele Häuser eröffnet haben, ist, weil die Menschen uns darum bitten. Das ist auch ein Zeichen, dass es viel Drogenkonsum gibt. Ich fühle mich verantwortlich und kann nicht Nein sagen. Die Jugendlichen haben das Recht, die Erfahrung von dem zu machen, wonach sie sich sehnen und was sie wünschen. Wir glauben, dass es eine Lebensqualität gibt, wo auch wir uns gut fühlen dürfen. Und diese Lebensqualität ist mit Jesus - das Leben in der Wahrheit, Freundschaft, Barmherzigkeit - mit einem Wort: ein Leben mit Gott. All die positiven Dinge, wie die Geduld, das kommt von Gott.

Die Gemeinschaft ist sehr marianisch ausgerichtet. Die Bur-schen leben eigentlich das, was die Muttergottes in Medjugorje sagt. Was bedeutet Medjugorje für die Gemeinschaft?

Medjugorje ist für uns ein großes Licht. Ich kann nicht übersehen, dass man bei den Jugendlichen, die im Haus in Medjugorje lebten, etwas Besonderes spürt: sie sind überzeugter, motivierter, ernster. Ich muss gestehen, dass die Seher von Medjugorje sehr gute Freunde der Gemeinschaft sind. Sie haben viel Kontakt mit der Gemeinschaft, so zum Beispiel Mirjana, die an jedem Zweiten des Monats zu uns kommt, um bei uns die Begegnung mit der Muttergottes zu haben. Diese Kontakte mit der Gottesmutter, mit einem tiefen Gebet, mit dem Rosenkranz, der für uns fast wie eine unendliche Kette geworden ist - wir beten manchmal, vor allem wenn wir reisen, fünf, sechs Rosen-

kränze am Tag -, heilt uns innerlich: der Rosenkranz heilt dich von Müdigkeit, Schlaflosigkeit, Ängsten, Traurigkeit, Kränkungen - er heilt die Erinnerungen. Für uns ist der Rosenkranz, die Gottesmutter alles, denn sie ist der sichere Weg zu Jesus. Wenn wir mit der Muttergottes sind, dann heißt das nicht nur, den Rosenkranz beten, sondern auch, so sein wollen wie sie – so gut, so voll Stille und Nächstenliebe. Sie ist ein wirkliches Vorbild für uns.

Die Präsenz der Gottesmutter, wie wir sie in Medjugorje erfahren dürfen, ist demnach auch ein besonderer Impuls für die Gemeinschaft.

Ja, sehr! Ich wiederhole noch einmal: In den Jugendlichen, die im Haus in Medjugorje waren, bleibt ein besonderes Zeichen, so wie eine sichtbare tiefere Spur. Sie haben dort das Klima des Gebetes und der Nächstenliebe erlebt. Und vor allem ein Klima der Pilgerschaft: das ständige Empfangen von Pilgern und das Zeugnis geben. Das ist für sie eine große Heilung.

Sie haben in einem früheren Gespräch gesagt, dass das Haus in Medjugorje die Perle ihrer Gemeinschaft ist.

Es ist die wertvolle Perle der Gemeinschaft, ganz gewiss. Wir dürfen erkennen, dass von dort vieles ausgegangen ist. Auch dass es heute ein Haus in Österreich gibt, ist durch Medjugorje möglich geworden: ihr habt uns dort kennen gelernt und eingeladen. Genauso geschah es mit Pilgern aus Irland und Mexiko. Sie kamen in Medjugorje mit uns in Kontakt. Zu Hause haben sie dann in einer Gebetsgruppe zu beten begonnen. Dann haben sie ihrem Bischof davon erzählt und als alle Schwierigkeiten beseitigt waren, haben wir begonnen. Wenn uns die Muttergottes hier in Medjugorje diesen Weg zeigt, möchten wir ihn auch dankbar gehen.

Sr. Elvira, wir danken Ihnen für das Gespräch und wünschen, dass noch vielen Jugendlichen in Krise durch die Gemeinschaft Cenacolo geholfen werden kann!

Seit sechs Jahren besteht in Kleinfrauenhaid im Burgenland eine Niederlassung der Gemeinschaft Cenacolo. Es ist das einzige Haus im deutschsprachigen Raum. Der Großteil der Kosten für diese Niederlassung wird von Wohltätern gemeinsam mit dem Verein „Freunde der Gemeinschaft Cenacolo“ getragen, der zugleich Rechtsträger für das Haus ist. Da das bestehende Gebäude zu klein wurde, ist ein Zubau geplant, mit dem im kommenden Frühjahr begonnen werden soll. Der Verein „Freunde der Gemeinschaft Cenacolo“ dankt im Namen der Gemeinschaft für jede Unterstützung!

Spenden bitte an:

Verein „Freunde der Gemeinschaft Cenacolo“, Postfach 69, A – 7000 Eisenstadt,
Tel. 0676 6957771 oder 02626 5963; e-mail: cenacolo@psoft.at

Konto Österreich: Raiffeisenkasse Klosterneuburg, BLZ 32367, Konto Nr. 1222,
IBAN AT183236700000001222, BIC RLNWATWW367.

Konto Deutschland: VR Bank Nürnberg, BLZ 760 606 18, Konto Nr. 192011,

Neugestaltung der Internet Seiten www.gebetsaktion.at

Einladung zum Frieden

Willkommen an den Internetseiten
der Gebetsaktion Medjugorje Wien

Hauptverzeichnis

Hilfe
Versand
Über uns

Botschaft
E-Mail Verteiler
Hier erhalten Sie die monatliche Botschaft
elektronisch per E-Mail

Ihre E-Mail @
Ab: Bestellen

Aktuelles

Botschaften

Gebetsabende

Geschichte

Pilgerreisen

Veranstaltungen

GEBETSAKTION Maria - Königin des Friedens - MEDJUGORJE
1153 Wien, Österreich
medjugorje@gebetsaktion.at
<http://www.gebetsaktion.at>
Telefon ++43 1 893-0735, Telefax: ++43 1 893-3854

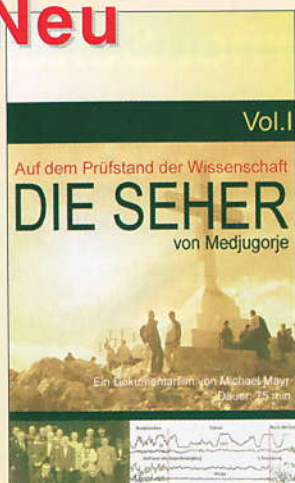
Das neue Medium INTERNET nimmt immer mehr Einzug in unser Leben. Schon vor Jahren hat die Gebetsaktion die Internet - Adresse www.gebetsaktion.at eröffnet. Längere Zeit haben wir unsere Internetseiten kaum aktualisiert.

Durch viele Anregungen von Medjugorje Pilgern haben wir uns in der Gebetsaktion entschlossen, unsere Informationen an den Internetseiten neu zu organisieren. Die Home -Page wurde neu erstellt. Und ab sofort kann man auf den Internet Seiten www.gebetsaktion.at alle Informationen über die neuesten Ereignisse in und um Medjugorje abrufen.

Auch möchten wir die verschiedenen Gebetsgruppen und Gebetsabende veröffentlichen. Weiters möchten wir ständig die neuesten Veranstaltungen über Medjugorje bekannt geben. Auch die verschiedenen Reiseveranstaltungen, Pilgerreisen nach Medjugorje können auf unseren Seiten abgerufen werden. Um den Medjugorje - Freunden ständig aktuelle Informationen anbieten zu können, bitten wir Sie, um entsprechende Mitteilungen aus ihrem Bereich. Alle jene, welche eine Veröffentlichung in unseren Internetseiten wünschen, sei es die Bekanntgabe der Pilgerfahrten oder andere Veranstaltungen, ersuchen wir, uns die Informationen an unsere Internet Adresse: medjugorje@gebetsaktion.at oder per Post an: Gebetsaktion Medjugorje, Postfach 18, 1153 Wien zu schicken.

Wir möchten unsere Internetseiten, ständig aktualisiert, in den Dienst der Verbreitung der Botschaften von Medjugorje stellen.

Neu



Diese zwei Videos können Sie bei der Gebetsaktion - Wien bestellen.

(Vol. I und Vol. II)
Länge 2 x 75 Min.
Selbstkostenpreis:
29.90 Euro
(ohne Porto)

Filmdokumentation

Wir möchten Ihnen mit dem Film "Die Seher von Medjugorje auf dem Prüfstand der Wissenschaft", einen Einblick in deren Privatleben ermöglichen und stellen sie in ihrer Funktion als öffentliche Personen dar. Noch nie in der Geschichte von Marienerscheinungen hat es vorhersehbare Ekstasen gegeben. Erstmals war es Wissenschaftlern wegen der allabendlichen Erscheinungen möglich, das Unerklärliche derart zu untersuchen. So hat es insgesamt drei große internationale Kommissionen, bestehend aus Ärzten, Psychologen und Theologen gegeben, die alles getan haben, was menschenmöglich ist. – Sie haben die Seher "auf Herz und Nieren" geprüft, von ausführlichen Messungen ihrer körperlichen Funktionen bis hin zum Lügentest. Die Seher haben alles über sich ergehen lassen, um der Welt ihre Aufrichtigkeit zu beweisen. Was hier geschehen ist und was es bedeutet, soll dieser Film zeigen.

Erstmals stellten die Wissenschaftler das bis dahin streng gehütete Material dem Filmmacher Michael Mayr zur Verfügung, nachdem sie alle bisherigen Anfragen von Fernsehsendern abgewiesen haben. Durch verschiedene Filmprojekte war genug Vertrauen entstanden, das hochsensible Material, das die Forscher selbst gedreht haben, aus der Hand zu geben. Jetzt ist dieses Material in mühevoller Kleinarbeit von der Film Gruppe München in Zusammenarbeit mit Professor Resch vom Institut für Grenzgebiete der Wissenschaft in Innsbruck gesichtet und aufbereitet worden. Professor Resch hat 1998 die letzte Untersuchung in Italien geleitet und ist einer der gefragtesten Experten in diesem Bereich.

Wir haben in verschiedenen Produktionsreisen die wichtigsten Wissenschaftler und Theologen besucht und befragt und denken, dass es noch keinen Medjugorje-Film gegeben hat, der den Sehern so nahe kommt und Fragen beantwortet, die sich viele noch immer stellen.

Das Pfarrbüro von Medjugorje unterstützte das Projekt tatkräftig und Pfarrer Branko Radoš sagt: „Dieser Film ist sehr wichtig für die Kirche und die Gläubigen, die Medjugorje wirklich verstehen wollen.“ Pater Ivan Landeka, der an den Untersuchungen mitgearbeitet hat, meint dazu: „Wir sind froh, dass sich endlich jemand die Arbeit gemacht hat, die Fakten allgemein verständlich aufzubereiten – die Untersuchungsergebnisse sind sehr wichtig für die Welt.“

Hilfsprojekt

LICHT MARIENS
☆☆☆☆☆



Seit Jahren habe die Leser der Zeitschrift Medjugorje die Aktion Licht Mariens unterstützt. Entstanden ist die Aktion aus der großen Not während der Kriegsjahre in Kroatien und später in Bosnien und Herzegowina. Wir haben danach auch jahrelang die Volksküchen, welche die Franziskaner in Bosnien leiten, finanziell unterstützt. In der heurigen Aktion Licht Mariens haben wir uns im Verein entschlossen zwei Projekte in Afrika zu unterstützen. Wir werden darüber dann auch in einem der nächsten Medjugorje-Hefte gesondert berichten.

Der Salesianer Pater Jože Andolsek, arbeitet zur Zeit in Kärnten am slowenischen Gymnasium als Religionsprofessor und hat eine Initiative für die Behandlung der an Buruli Ulcera erkrankten Kindern in Ghana/Westafrika gestartet. Falls die Kinder eine kompetente Behandlung und danach auch eine Rehabilitation bekommen, welche im Einzelfall bis zu 1 Jahr dauert, haben sie wieder die Möglichkeit sich ins Leben zu integrieren. Ohne Therapie verursacht diese Erkrankung schwere Gelenksdeformierungen und Kontrakturen.

Weiters möchten wir ein Projekt in Tansania unterstützen. Der Priester Dr. Aidan Msafiri ist von seinem Bischof vor drei Jahren nach Österreich geschickt worden und hat an der Theologischen Fakultät in Wien sein Doktorat gemacht. Im Sommer dieses Jahres ging er zurück in seine Heimat und baut dort eine soziale Einrichtung in Form von Schul-, Lern- und Sozialprojekten für junge Leute auf. Er war während seiner Zeit in Österreich auch in Medjugorje und hat in seiner Pfarre einen

Medjugorje-Gebetskreis organisiert. Er möchte die Botschaften von Medjugorje in seiner Diözese, in Afrika, verbreiten.

Wir von der Gebetsaktion versuchen schon seit Jahren mit der Aktion LICHT Mariens verschiedene Projekte zu unterstützen. Mit Ihrer Hilfe ist uns dies immer gut gelungen. Die Muttergottes von Medjugorje hat jeden von uns immer wieder viel Gnade geschenkt. Versuchen auch wir aus Dankbarkeit diese Gnaden weiterzugeben. In diesem Sinne verstehen wir unsere Aktion LICHT MARIENS als einen Ausdruck aktiver Hilfe für die Bedürftigen. Im voraus schon ein tausendfaches Vergelt's Gott.

LICHT MARIENS KONTEN:

ÖSTERREICH:

Die Erste: 0 42 33 077, BLZ 20111

DEUTSCHLAND:

Postbank München: 22 15 15 803,
BLZ 70010080

Bei der Gebetsaktion Medjugorje erscheint im Dezember 2003 das Buch
“MEDJUGORJE UND DIE LEHRE DER KIRCHE ÜBER MARIA”
von Mag. Erich Neidhart

Mag. Erich Neidhart ist am 28. Juni 2003 von Kardinal Christoph Schönborn zum Priester geweiht worden und arbeitet seit September 2003 als Kaplan. Er ist der Verfasser der “Konkordanz zu den Botschaften von Medjugorje”. Er verwendete die Konkordanz für seine spätere Diplomarbeit an der Theologischen Fakultät der Universität Wien bei Professor. Dr. Josef Weismayer.

Der Titel seiner Diplomarbeit lautet “MEDJUGORJE UND DIE LEHRE DER KIRCHE ÜBER MARIA”. Diese für Medjugorje wertvolle, theologische Arbeit möchten wir in Buchform (256 Seiten) einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.



Im Vorwort des Buches schreibt Univ. Prof. Dr. Josef Weismayer,

dass Autor Erich Neidhart mit dieser Untersuchung seine Überzeugung hinterfragen und in einer theologischen Reflexion „absichern“ will, dass nämlich die Botschaften - u. a. auf Grund seiner eigenen Erfahrung - authentische Offenbarungen Gottes an uns Menschen sind. So will der Autor die Übereinstimmung der Botschaften von Medjugorje mit der kirchlichen Lehre dartun.

Im zentralen Bereich der Arbeit vergleicht Mag. Neidhart die Botschaften von Medjugorje mit der Marienlehre der Kirche, wie sie im Marienkapitel der Kirchenkonstitution „Lumen gentium“ des 2. Vatikanischen Konzils und der Enzyklika „Redemptoris Mater“ des gegenwärtigen Papstes zum Ausdruck kommt. Die Aussagen der Botschaften und der lehramtlichen Dokumente zielen in die gleiche Richtung. Diese Übereinstimmung ist ein wichtiger Faktor in der Frage nach der Authentizität des Phänomens Medjugorje, die aber damit allein noch nicht zweifelsfrei erhärtet ist.

Selbstkostenpreis: 10.- Euro



ZUM KREUZERHOHUNGSFEST

Abilio Ribas, Bischof der Inselgruppe Sao Tome und Principe/Afrika, hielt sich Mitte September 2003 zu einem Privatbesuch in Medjugorje auf. Am Festtag der Heiligkreuzerhöhung konzelebrierte er die Heilige Messe auf dem Kreuzberg. Bischof Ribas ist Portugiese und bereits seit 45 Jahren Missionar in Afrika.

BISCHOFSBESUCH



Donal Mc Keown, Weihbischof der Diözese Down and Connor in Irland, hat Anfang September 2003 Medjugorje zum ersten Mal besucht. McKeown ist seit 26 Jahren Priester. Zum Bischof geweiht wurde er 2001. Zehn Jahre lang war er Direktor der Wallfahrten nach Lourdes und in das Irische Marienheiligtum Knock.

MALTESER



Am 30. Oktober 2003 hat der Sanitätsdienst des Malteserordens während der Hl. Messe, seine diesjährige Arbeit im Heiligtum der Königin des Friedens in Medjugorje beendet. Der Sanitätsdienst ist seit diesem Sommer in der neuen Ambulanz neben der Pfarrkirche tätig.

GRUPPE SPERANTES



Am 24.9.2003 hat die Musikgruppe Sperantes aus Jajce Medjugorje besucht. Die Gruppe war Gast im Studio Mir Medjugorje bei der 100. Jubiläumssendung. Aus diesem Anlaß haben sie einige eigene und traditionelle geistliche Lieder gesungen. Die jungen Musiker sind auf den Križevac gegangen und haben auch andere Gebetstätten des Heiligtums besucht.

NOVIZEN IN MEDJUGORJE



14 Franziskaner-Novizen aus der Provinz Bosnien und Herzegowina haben am 8.11.2003 mit ihren Novizenmeistern P. Ivan Sesar und P. Vitimir Silić Medjugorje besucht. P.Ivan war bei der Abendmesse Hauptzelebrant. Im Noviziatsjahr lernen die Novizen die Nachfolge Christi nach dem Vorbild des Hl. Franz von Assisi näher kennen.

Die Botschaften vom 25. des Monats

25. August 2003 – „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, Gott in eurem Herzen für alle Gnaden zu danken, die er euch auch durch die Zeichen und Farben, die in der Natur sind, gibt. Gott möchte euch näher zu sich bringen und er regt euch an, ihm Ehre und Dank zu erweisen. Deshalb rufe ich euch von neuem auf, meine lieben Kinder, betet, betet, betet und vergesst nicht, dass ich mit euch bin. Ich halte vor Gott für jeden von euch Fürsprache, solange bis eure Freude in ihm vollkommen ist. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

25. September 2003 – „Liebe Kinder! Auch heute rufe ich euch auf, euch meinem Herzen zu nähern. Nur so werdet ihr das Geschenk meiner Anwesenheit hier unter euch begreifen. Ich möchte euch, meine lieben Kinder, zum Herzen meines Sohnes Jesus führen. Aber ihr widerstet euch und wollt eure Herzen nicht dem Gebet öffnen. Ich rufe euch von neuem auf, meine lieben Kinder: Seid nicht taub, sondern begreift meinen Aufruf, der für euch Rettung ist. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

25. Oktober 2003 – „Liebe Kinder! Von neuem rufe ich euch auf, dass ihr euch meinem Herzen und dem Herzen meines Sohnes Jesus weibt. Ich möchte euch alle, meine lieben Kinder, auf dem Weg der Umkehr und der Heiligkeit führen. Nur so können wir durch euch so viele Seelen wie möglich auf den Weg der Erlösung führen. Zögert es nicht hinaus, meine lieben Kinder, sondern sagt mit ganzem Herzen: „Ich möchte Jesus und Maria helfen, dass so viele Brüder und Schwestern wie möglich den Weg der Heiligkeit kennenlernen“. So werdet ihr die Zufriedenheit empfinden, Freunde Jesu zu sein. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“



TELEFONDIENST

Die jeweils neue Botschaft der Königin des Friedens erfahren Sie unter folgenden Telefonnummern:

WIEN:	A	(01)	-	15 91	.....	TONBANDDIENST
LINZ:	A	(0732)	-	61 06 61	.....	TONBAND
TIROL, VÖLS:	A	(0512)	-	15 42	.....	TONBANDDIENST
OBERAUDORF, BAYERN:	D	(08033)	-	19 700	.....	TONBANDDIENST
FREIBURG:	D	(07643)	-	89 31	.....	TONBANDDIENST
KÖLN/DORMAGEN:	D	(02133)	-	93 7 55	.....	TONBAND
SOLINGEN:	D	(0212)	-	20 08 79	.....	TONBAND
PASSAU:	D	(0851)	-	71 9 06	.....	TONBAND
MÜNCHEN:	D	(089)	-	77 54 59	.....	TONBAND
BEUREN / NEU-ULM:	D	(07302)	-	89	.....	TONBAND
PADERBORN:	D	(05251)	-	93 04 74	.....	TONBAND
ENTLEBUCH:	CH	(041)	-	480 03 72	.....	TONBAND
STRASSEN / LUXEMBOURG:	L	(00352)	-	446 193	.....	TONBAND

Die Gebetsaktion-Wien ist jetzt auch mit einer Homepage im Internet vertreten.

Adresse: www.gebetsaktion.at e-mail: medjugorje@gebetsaktion.at



25. November 2003 – „Liebe Kinder! Ich rufe euch auf, dass euch diese Zeit eine noch stärkere Anregung zum Gebet wird. In dieser Zeit, meine lieben Kinder, betet, dass Jesus in allen Herzen geboren wird, besonders in jenen, die Ihn nicht kennen. Seid Liebe, Freude und Friede in dieser friedlosen Welt. Ich bin mit euch und halte vor Gott Fürsprache für jeden von euch. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Liebe Medjugorje-Freunde! Wir danken allen, die einen Beitrag zur Deckung der Selbstkosten leisten. Die Selbstkosten betragen – ohne Porto – pro Heft 1,5 EURO, 2,3 SFR. Vergelt's Gott!

SPENDENKONTEN: Nr. 7475.573 Österreichische Postsparkasse
Nr. 121282-804 Postgiroamt München (BLZ 700 100 80)
Nr. 90-12878-3 Postfinance St. Gallen

SPENDEN INNERHALB DER EU: **BIC:** OPSKATWW, **IBAN:** AT426000000007475573

Bei Einzahlungen bitte angeben:

Gebetsaktion Maria – Königin des Friedens – Medjugorje, A-1150 Wien

Bestelladresse: GEBETSAKTION MEDJUGORJE, Postfach 18, A-1153 Wien
Telefax-Nr. 0043 1 / 892-38-54
Telefonische Bestellungen: 0043 1 / 893-07-35, täglich (Mo–Fr) von 9–12

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden. Nachdruck (auszugsweise) ist mit Quellenangabe gestattet. Zwei Belegexemplare erbeten.

Eigentümer, Herausgeber, Medieninhaber: GEBETSAKTION Maria – Königin des Friedens – MEDJUGORJE, 1153 Wien.
Druck: Leykam Druck, Werk Gutenberg, Johannes-Gutenberg-Straße 5, A-2700 Wiener Neustadt, Erscheinungsort Wien.

